

Bearbeitet von: Schaal, Friedhelm , Christina Groll

Betreff
Auftakt zum Handlungsprogramm Wirtschaft 2030

Fachamt
Wirtschaftsförderung
Freigabe durch:
Oberbürgermeister Uli Burchardt

<i>Beratungsfolge</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Gemeinderat/Stiftungsrat (Entscheidung)		Ö
Wirtschaftsausschuss (Kenntnisnahme)	07.12.2016	Ö

Beschlussantrag (Vorschlag der Verwaltung):

Es wird festgestellt, dass kein Mitglied des Gremiums an der Beratung und Beschlussfassung teilnimmt, das im Sinne des § 18 Gemeindeordnung Baden-Württemberg befangen ist.

Der Wirtschaftsausschuss empfiehlt dem Gemeinderat, die Stadtverwaltung damit zu beauftragen, das Handlungsprogramm Wirtschaft in einem gemeinsamen Projekt der Fachämter mit Wirtschaft und Wissenschaft (Wirtschaftskammern, Unternehmen, Hochschulen, Agentur für Arbeit etc.) auf den Weg zu bringen. Dabei sind zunächst folgende Schritte vorgesehen:

- 1) Startworkshop im März 2017 zur Bewertung der Ausgangssituation und Konkretisierung von Handlungsfeldern und Zielen. Diese Ergebnisse werden dem Wirtschaftsausschuss und Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt.
- 2) Festlegung konkreter Maßnahmen unter Beteiligung von Wirtschaft und Wissenschaft. Dafür können vertiefende Analysen oder Benchmarking-Prozesse notwendig sein, z.B. zur Entwicklung der Wirtschaftsbranchen und -flächen, zur Infrastruktur und Vernetzung von Wirtschaft und Wissenschaft.
- 3) Das Programm definiert die Ziele der Wirtschaftsentwicklung und leitet daraus Aktionspläne mit Zeit- und Kostenangaben ab. Diese werden in die Arbeits- und Maßnahmenpakete der Fachämter überführt.

Der Gesamtprozess wird durch die Projektleitung bei der Wirtschaftsförderung koordiniert. Ein Lenkungskreis mit führenden Vertretern von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung begleitet das Verfahren. Das zentrale Gremium für die Prozessbegleitung ist der Wirtschaftsausschuss, dem regelmäßig berichtet wird. Das Handlungsprogramm Wirtschaft soll im Jahr 2018 dem Wirtschaftsausschuss und dem Gemeinderat zur finalen Beschlussfassung vorgelegt werden.

Ziel der Vorlage:

Konstanz ist ein attraktiver Wirtschaftsstandort inmitten einer prosperierenden Region. Die Entwicklung der Wirtschaft in unserer Stadt ist geprägt von einer positiven Bevölkerungsentwicklung und einer großen Dynamik einerseits, aber auch dem Mangel an bezahlbarem Wohnraum, fehlenden Gewerbeflächen, mittelmäßiger Verkehrsanbindung (insbesondere nach Deutschland) und einem Fachkräftemangel im Umfeld von Vollbeschäftigung andererseits.

Die Stadt Konstanz hat ein soziales, ein ökologisches und selbstverständlich auch ein ökonomisches Interesse an einer langfristig guten Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Konstanz. Um die Investitionen tätigen zu können, die die Stadt auch für die folgenden Generationen lebenswert machen, benötigt Konstanz entsprechende Einnahmen - und zwar nicht zuletzt aus Gewerbesteuern.

Diese Vorlage erläutert die bisherige Entwicklung der Wirtschaft in Konstanz, die Zusammenhänge und Rahmenbedingungen sowie den politischen Entscheidungsbedarf in den entsprechenden Handlungsfeldern. Der Beschluss dieser Vorlage bildet den Auftakt für einen Prozess, an dessen Ende im Jahr 2018 ein gemeinsam und partizipativ entwickeltes Handlungsprogramm Wirtschaft stehen wird.

Ziel des Handlungsprogramms Wirtschaft ist es, den Wirtschaftsstandort Konstanz fit zu machen für den Wettbewerb im Umfeld von Urbanisierung, Globalisierung und Digitalisierung. Aus der Konstanzer Not der Ressourcenknappheit muss eine Konstanzer Tugend der Ressourceneffizienz gemacht werden, um so einen vielbeachteten Wettbewerbsvorteil und ein Alleinstellungsmerkmal für Konstanz zu generieren.

Grund für die nichtöffentliche Behandlung:

Kosten:

Im Haushaltsplan veranschlagt:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Folgekosten	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Häufigkeit:	<input type="checkbox"/> einmalig	<input type="checkbox"/> wiederkehrend
1. Folgekosten für Baumaßnahmen:	<input type="text"/>	Euro p.a.
2. Sonstige Folgekosten (keine Baumaßnahmen)		
Personalkosten	<input type="text"/>	Euro p.a.
Sachkosten (Möbiliar, Technik, Software, Verbrauchsmittel usw.)	<input type="text"/>	Euro p.a.
Externe Kosten	<input type="text"/>	Euro p.a.
Sonstige Kosten	<input type="text"/>	Euro p.a.
Projekt	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Personentage	<input type="text"/>	
Umweltrelevanz	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein

Begründung:

1) Ist-Zustand / Bestandsaufnahme

A Die Bedeutung von Wirtschaft und Wirtschaftsförderung im Allgemeinen

Wirtschaftliches Leben ist ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft. Der regelmäßige Weg zur Arbeit oder zum Einkaufen, zum Frisör oder zum nächsten Elektronikladen sind nur kleine Elemente im alltäglichen Wirtschaftskreislauf. Wirtschaft und Stadt stehen in gegenseitiger Abhängigkeit zueinander: Die Ausrichtung von angesiedelten Unternehmen bestimmt die Sozialstruktur unserer Stadt, die Stadt bietet das ökologische, ökonomische und soziale Umfeld für Unternehmen und deren Mitarbeitende.

Die Betriebe bieten Arbeitsplätze, investieren in die Gesellschaft und sichern durch ihren wesentlichen Anteil am kommunalen Einkommen den infrastrukturellen und sozialen Standard der Städte und Gemeinden.

Die Wirtschaftsförderung unterstützt die Unternehmen durch Netzwerkarbeit, Immobilienvermittlung, Gründungsberatung und Standortmarketing. Sie ist Ansprechpartner für die Wirtschaft in der Verwaltung („One-Stop-Agency“) und wird in Abstimmung mit den jeweiligen Fachämtern bei wirtschaftsrelevanten Belangen hinzugezogen. Neben der Neuansiedlung von Firmen ist die Bestandspflege das zentrale Aufgabenfeld.

B Die wirtschaftliche Ausgangslage in Konstanz

Konstanz hat eine hohe Attraktivität für Einwohner, Besucher und Kunden. Durch den Naturraum Bodensee und viele Gesundheits- und Sporteinrichtungen bietet die Stadt eine sehr hohe Freizeit- und Lebensqualität. Das reiche Kulturangebot und die lange Geschichte machen Konstanz zum kulturellen und touristischen Zentrum der Bodenseeregion. Hinzu kommen die vielseitigen Einkaufsmöglichkeiten, die auch überregional Kunden anziehen. Nach Freiburg hat Konstanz den größten Einzelhandelsumsatz in Südbaden.

Der Wirtschaftsstandort Konstanz in Zahlen:¹

- In Konstanz arbeiteten 2015 rund 29.600 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, im Jahr 2010 waren es ca. 26.400 Beschäftigte (+ 3.231 bzw. +12%).
- In Konstanz sind fast 4.300 Betriebe (2013) angesiedelt, davon haben fast 90% unter 10 MitarbeiterInnen, gut 8% haben 10-49 MitarbeiterInnen, unter 2% sind in der Größenkategorie von 50-249 Beschäftigten, weniger als 0,3% haben über 250 MitarbeiterInnen.

¹ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, aufbereitet von Stadt Konstanz, Statistik und Steuerungsunterstützung, und „Konstanz in Zahlen 2016“

- 10.758 Beschäftigte pendeln nach Konstanz ein, 7.209 Beschäftigte pendeln aus Konstanz aus (2015). Zusätzlich gibt es ca. 3.500 Grenzgänger (Berufspendler in die Schweiz).
- Im Jahr 2013 betrug der Umsatz in Konstanz fast 4,3 Mrd. EUR, davon werden über 40% im verarbeitenden Gewerbe generiert.
- Die Anzahl der Unternehmen haben von 2010 bis 2013 um 5% zugenommen, gleichzeitig stieg die Zahl der Beschäftigten um 10% und die Umsätze in den Unternehmen um 14%.
- Im Hochschulsesemester 2015/16 waren an den Konstanzer Hochschulen 16.585 Studierende eingeschrieben.

Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandorts Konstanz

Infrastruktur

- Die Verkehrsanbindung in die Schweiz ist gut, zu den süddeutschen Ballungszentren Stuttgart, Frankfurt und München jedoch schlecht; hier fehlen durchgängige Autobahn- und Zugverbindungen. Durch den begonnenen Ausbau der B33 bei Alvensbach wird die Stadt Konstanz besser an das Autobahnnetz angeschlossen. Die Fernbuslinien nach München, Zürich und Freiburg haben die Fahrtzeiten in diese Ballungszentren deutlich verkürzt. Der zweigleisige Ausbau der Gäubahn nach Stuttgart ist beschlossen und wird realisiert werden. Durch zahlreiche Maßnahmen im Rahmen des Masterplans Mobilität arbeitet die Stadtverwaltung an einer Verbesserung der innerstädtischen Verkehrssituation.
- Das gesamte Stadtgebiet wird derzeit sukzessive mit leistungsfähiger Breitbandtechnik (1 GBit) versorgt; das ist eine Grundvoraussetzung der wirtschaftlichen Entwicklung. Die städtischen Beteiligungs- und Eigenbetriebe stellen vielfältige Infrastruktur zur Daseinsvorsorge sicher und sind damit wirtschaftlicher Partner vieler Unternehmen.
- In Konstanz sind wesentliche Einrichtungen des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft vor Ort, z.B. IHK Hochrhein-Bodensee und Handwerkskammer Konstanz, Amtsgericht, Landratsamt, alle Schularten, Exzellenz-Universität Konstanz und Hochschule Technik Wirtschaft und Gestaltung (HTWG), viele Aus- und Weiterbildungseinrichtungen. Das Bodenseeforum als zweiter wichtiger Veranstaltung- und Tagungsort neben dem Konzil ist eröffnet.

Unternehmensgründung

- Das Technologiezentrum Konstanz (TZK) als urbaner Gründerstandort wird sehr gut angenommen und ist ein wichtiger Baustein der regionalen Wirtschaftsstruktur. Von den insgesamt 194 Unternehmen, die seit 1985 ihre Startphase im TZK verbracht haben, sind über 30 allein in den vergangenen drei Jahren eingezogen. Das Gebäude ist jedoch sanierungsbedürftig und die Konzeption muss überarbeitet werden. Die Neustrukturierung des TZK ist angestoßen.
- Die aktuellen und ehemaligen TZK-Firmen beschäftigen inzwischen rund 1.000 Mitarbeiter, davon ca. 70% in Konstanz.
- Deutschlandweit ist ein starker Rückgang der Gründungen zu beobachten, dies bezieht sich aber vor allem auf den gewerblichen Bereich. Bei den Freiberuflern und sonstigen Selbstständigen ist eine leichte Zunahme zu verzeichnen. Für das TZK und sein Umfeld kann keine sinkende Gründerquote bestätigt werden.

Leben & Arbeiten in Konstanz

- Die Kinderbetreuung wird kontinuierlich ausgebaut. In diesem Jahr konnte erstmals die Betreuungsquote von 40% bei den unter 3-Jährigen erreicht werden. Die Betreuungsquote der 1-3-Jährigen, die in Kindertagesstätten der Stadt Konstanz betreut werden, liegt bei 56% (ohne Tagesmütterbetreuung/Kindertagespflege). Gleichzeitig steigt aber die Nachfrage auch weiter an (von 2014 auf 2016 um 27% bei den unter 3-Jährigen).²
- Ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist bezahlbarer Wohnraum für MitarbeiterInnen. Insbesondere im mittleren und unteren Preissegment fehlt Wohnraum, der von Beschäftigten mit geringen Einkommen finanziert werden kann. Mit dem Handlungsprogramm Wohnen werden insgesamt 5.300 neue Wohnungen bis 2030 gebaut.
- In der Stadt Konstanz ist eine Vielfalt an Bildungseinrichtungen im allgemeinbildenden und beruflichen Bereich vorhanden.
- Die Gesundheitsversorgung für die Stadt und die Region ist mit den Kliniken des Gesundheitsverbundes Landkreis Konstanz, dem Herz-Zentrum Bodensee und den Kliniken Schmieder sehr gut und langfristig gesichert.
- Das hochwertige Kulturangebot der Stadt Konstanz (Philharmonie, Theater, Museen, Konziljubiläum, Festivals, Kleinkunstszene etc.) trägt zur Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Konstanz bei.

² Stadt Konstanz, Sozial- und Jugendamt, „Tagesbetreuung für Kinder. Bedarfsplanung 2016“, Seite 31

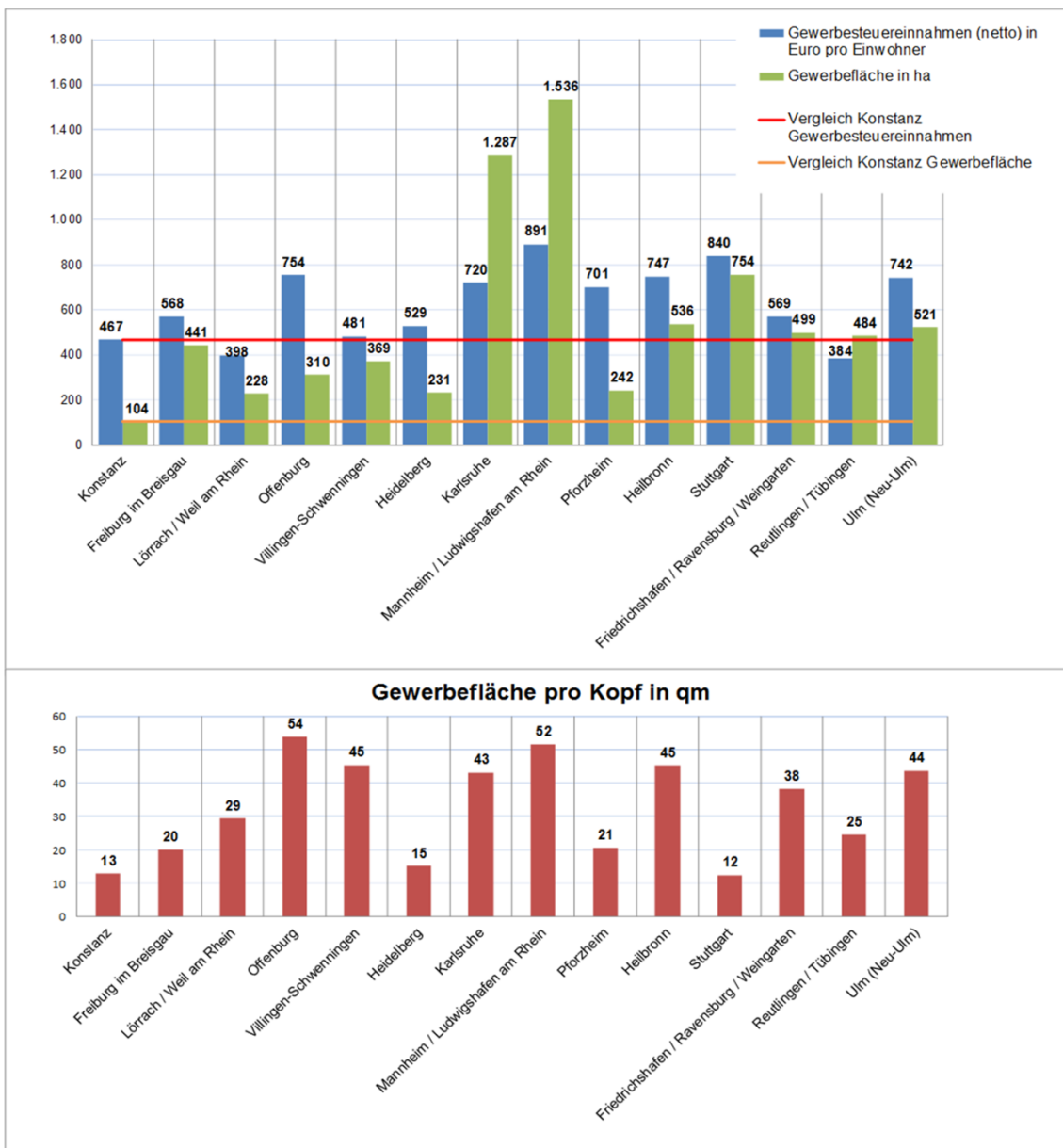
Fachkräfteversorgung in Konstanz

- Die Anbindung an die beiden Hochschulen ermöglicht den Unternehmen, frühzeitig Fachkräfte zu gewinnen. Ein nicht zu unterschätzender Standortvorteil für Konstanz.
- Aufgrund der Nähe zur Schweiz und des Schweizer Lohnniveaus verliert Konstanz viele Fachkräfte an den Nachbarn: Im Fachkräftemonitoring 2016 waren über 30% der Unternehmen vom Fachkräftemangel betroffen, 38% der teilgenommenen Betriebe können ihre offenen Stellen nicht besetzen.

Gewerbeflächenangebot in Konstanz

- Durch das knappe Flächenangebot ist das Preisniveau auf dem Markt sehr hoch. Im Wohnungsbau sowie bei Handelsnutzungen sind die Erträge nochmals deutlich höher als bei reinen Gewerbeflächen. Dadurch steigt der Druck auf die Gewerbeflächen.
- Es gibt derzeit fast keine gewerblichen Flächen, die an Unternehmen vergeben oder vermittelt werden können.
- Die Flächenanfragen bei der Wirtschaftsförderung nehmen deutlich zu. Beim Vergabeverfahren der Gewerbegrundstücke Göldern (Gemarkung Reichenau) kommt die Nachfrage überwiegend von Konstanzer Firmen.

**Vergleich der Oberzentren in Baden-Württemberg
hinsichtlich der Gewerbesteuereinnahmen und Gewerbeflächen
Gemittelte Ergebnisse (arithmetisches Mittel der Jahre 2012 / 2013 / 2014)**



Quelle:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
(Zuletzt abgerufen am 28.11.2016)

Aufbereitung:

Stadt Konstanz, Statistik und Steuerungsunterstützung

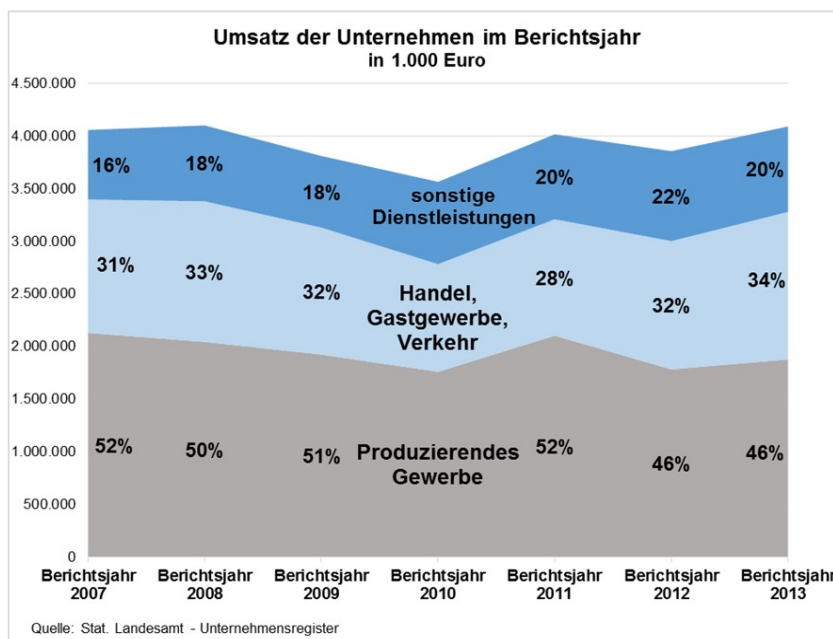
Die Grafik macht folgendes deutlich:

- Konstanz verfügt – gemessen an den Oberzentren in Baden-Württemberg – über den geringsten Bestand an Gewerbeflächen.
- Das Gewerbesteueraufkommen je Einwohner für die Jahre 2012-2014 liegt knapp hinter vergleichbaren Kommunen zurück.
- Konstanz verfügt bereits heute über eine sehr hohe Flächeneffizienz.

C Strukturwandel

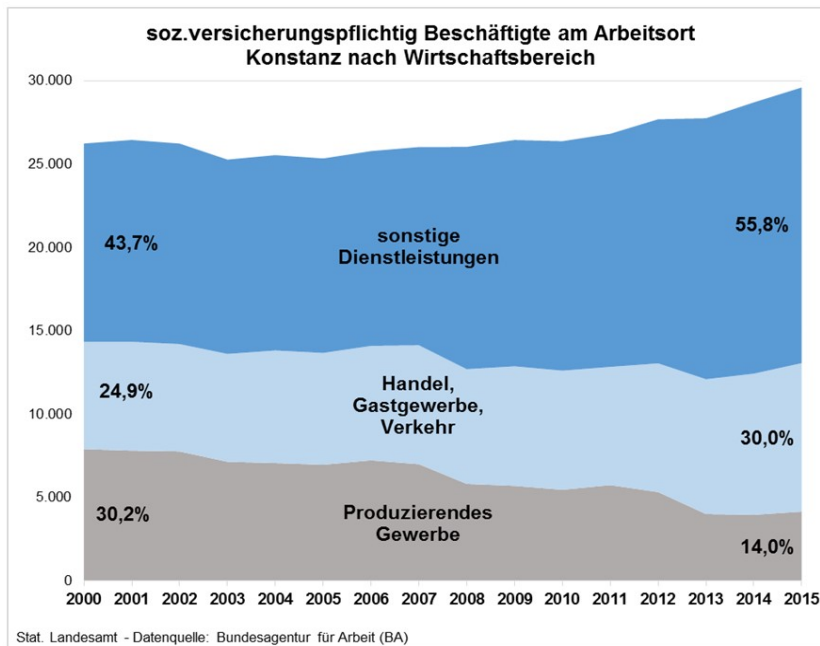
Umsatzentwicklung der Konstanzer Wirtschaft

Der Strukturwandel prägt auch die Konstanzer Wirtschaftsentwicklung (vgl. die folgenden Grafiken). Der Umsatz ist im produzierenden Gewerbe seit Jahren rückläufig; Einzelhandel und Gastgewerbe/Tourismus wachsen, der Umsatz im Dienstleistungssektor hat nur wenig zugenommen. Nach den aktuellsten Daten³ (2013) macht das produzierende Gewerbe beim Anteil am Gesamtumsatz der Wirtschaft 46% aus, der Dienstleistungsbereich hat entsprechend insgesamt 54%. Einzelhandel und Tourismus tragen zusammen mit über 18% ebenfalls einen wichtigen Teil zum Wirtschaftsumsatz bei.



³ Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Unternehmensregister 2015, Berichtsjahr 2013

Beschäftigungsentwicklung in Konstanz



Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist im produzierenden Gewerbe stark zurückgegangen und hat im Handel und Gastgewerbe zugenommen. Der Dienstleistungsbereich mit 56% aller Beschäftigten ist der führende Beschäftigungsträger in Konstanz. Damit ergibt sich ein ambivalentes Bild:

- Das produzierende Gewerbe hat bei der Beschäftigung nur noch eine geringe Bedeutung, dominiert aber bei der Wertschöpfung.
- Der Dienstleistungsbereich ist der mit Abstand wichtigste Beschäftigungsträger der Stadt, ist aber beim Umsatz wenig expansiv.
- Einzelhandel und Tourismus wachsen beim Umsatz und bei der Beschäftigung, haben aber einen geringen Anteil an der Wertschöpfung.

Dienstleistungsbereich

Dienstleistungen sind der zentrale Wachstumsfaktor bei der Beschäftigung. Das gilt besonders für eine Hochschulstadt wie Konstanz mit vielen wissensbasierten Dienstleistungen. Dies sind Serviceleistungen, bei denen das Wissen um das Bedürfnis des Kunden im Mittelpunkt steht, weniger das Produkt. So werden heute z.B. eher keine Kopierer mehr verkauft, sondern vielmehr Wartungsverträge und Verbrauchsmaterialien.

Durch neue Technologien, Medien und Trends entstehen auch neue Dienstleistungen, wie z.B. Schulungsangebote für youtube-Präsentationen. Die Informationstechnologie hat dabei eine Querschnittsfunktion und ist in jedem Wirtschaftsbereich involviert. Dienstleistungen werden kundenorientierter, digitaler und sie überschreiten die

klassischen Brancheneinteilungen. Der gesamte Bereich der Dienstleistungen ist sehr heterogen und dynamisch, die Wertschöpfung entwickelt sich hier sehr unterschiedlich und ist schwer prognostizierbar.

Bedarf nach Gewerbeflächen in Konstanz

Über alle Branchen hinweg haben sich durch den Einsatz neuer Technologien und die Erweiterung des Serviceangebotes die Anforderungen an die Immobilien verändert. Zunehmend gewünscht werden Neubauten mit Nutzungsmischung von Arbeiten und Wohnen. Hierdurch könnten auch kleine Familienbetriebe das Preisniveau in Konstanz mittragen. Bei fehlenden Entwicklungsalternativen wird diese Zielgruppe Konstanz verlassen.

Während das klassische produzierende Gewerbe in der Regel flächenintensiv arbeitet und eine Höhenentwicklung aus betrieblichen Gründen oftmals schwierig ist, haben die Anforderungen an die Immobilien sich durch die Digitalisierung verändert und werden sich auch zukünftig noch weiter entwickeln. Flächen können effizienter genutzt werden, eine hohe Wertschöpfung kann auf weniger Grundstücksfläche generiert werden.

Betriebe im Handwerk und im verarbeitenden Gewerbe benötigen Entwicklungsoptionen wie Handwerker- und Gewerbehöfe. Solche Betriebe sind überwiegend lokal tätig und auf einen regionalen Standort angewiesen. Ihr Flächenbedarf ist geringer als bei Industrieunternehmen, Bestandsimmobilien sind in der Regel aber schwer anzupassen.

Anzahl Immobilien- und Flächenanfragen nach Nutzungstyp	2014		2015		2016*	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Büro-/Praxisflächen	20	20,0	19	18,6	9	20,0
Einzelhandel	39	39,0	37	36,3	18	37,8
Gastronomie	6	6,0	13	12,7	2	4,4
Hotel/Beherbergung /Stud./Sen.wohnen	2	2,0	7	6,9	3	4,4
Lager/Produktion	25	25,0	23	22,5	13	28,9
Sonstige**	8	8,0	3	2,9	2	4,4
Summe Anfragen	100	100,0	102	100,0	47	100,0
*Stand: 31.05.2016						
**Anfragen nach Kultur-/Freizeit-/Vergnügungsstätten/Außenlager etc.						

2.) Entwicklungsperspektiven des Wirtschaftsstandortes Konstanz

Die klassischen Standortfaktoren wie vorhandene Gewerbeflächen, Verkehrsanbindung und günstiges Preisniveau sind nicht die Faktoren, bei denen Konstanz im Vergleich mit anderen Städten ähnlicher Größe wettbewerbsfähig ist. Dafür kann Konstanz mit einer Vielfalt an positiven Rahmenbedingungen aufwarten wie einer hohen Kinderbetreuungsquote, einem vielfältigen Bildungsangebot, einer hohen Lebensqualität, einem reichhaltigen kulturellen Angebot und einem hohen Maß an Sozialkapital. Konstanz ist international geprägt und bietet ein offenes gesellschaftliches Klima mit einem starken Innovationsgeist. Dies alles sind sogenannte weiche Standortfaktoren, mit denen Konstanz im Wettbewerb hervorragend dasteht.

Entwicklung einer wirtschaftspolitischen Strategie für Konstanz

Es ist an der Zeit, dass wir dieses Potenzial nutzen und die Stärken des Standortes Konstanz ausspielen. Aufgrund unserer geografischen Lage werden auch in Zukunft keine deutlichen Flächenzuwächse generiert werden können. Die Strategie muss also sein, als Wirtschaftsstandort intelligent und ressourcenschonend zu wachsen und das nicht nur aus Notwendigkeit, sondern auch als Aushängeschild, als Markenzeichen des Standortes Konstanz!

Zukünftig werden auch andere Kommunen an die Grenzen verfügbarer Flächenvorräte gelangen – Konstanz kann Vorreiter einer Entwicklung von Wirtschaftswachstum mit effizientem Flächeneinsatz werden. Ziel unserer Strategie muss dabei sein, den Wirtschaftsstandort so weiterzuentwickeln, dass er zu unserer Stadt passt und sich die Bevölkerung damit identifizieren kann.

Nach den Antworten auf die Fragen der Zukunft – Digitalisierung, Globalisierung, Urbanisierung, nachhaltige Stadtentwicklung – wird in unserer Stadt bereits intensiv gesucht: Unsere Unternehmen sind Motor in Zukunftstechnologien und Dienstleistungen und tragen damit zur Wertschöpfung in unserer Stadt bei. Eine Stärkung des Umfelds für einen innovativen Wirtschaftsstandort sollte Ziel der wirtschaftspolitischen Ausrichtung sein. Dies umfasst eine weitreichende Betrachtung des Wirtschaftsstandortes als „Ökosystem Konstanz“, in dem Wirtschaftsförderung über Gewerbeflächenentwicklung hinaus gedacht und Handlungsfelder über eine bloße Betrachtung der Infrastruktur hinaus definiert werden müssen.

Entwicklung eines nachhaltigen Wirtschaftsstandortes

Konstanz liegt in einer besonderen Lage und muss deshalb einen besonderen, individuellen Weg einschlagen. Qualität und Innovation sind dabei wesentliche Kriterien, Nachhaltigkeit ist die übergeordnete Zielvorgabe.

Zusammen mit Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft müssen die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, dass unsere Unternehmen gute Voraussetzungen für ihre weitere Entwicklung haben und neu anzusiedelnde Unternehmen ein attrakti-

ves Umfeld vorfinden. Hiervon profitiert nicht nur die Wirtschaft, sondern die gesamte Stadtgesellschaft in Konstanz. Der Wirtschaftsstandort Konstanz muss sich entlang des Selbstverständnisses der Stadt entwickeln – damit wird die Wirtschaft Teil der Identität der Stadt.

Im weiteren Prozess zur Erarbeitung des Handlungsprogramms Wirtschaft soll eine langfristige Perspektive für den Wirtschaftsstandort Konstanz definiert werden, die die Alleinstellungsmerkmale unserer Stadt unterstreicht und für bestehende und neue Unternehmen attraktiv macht. Die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes soll sich dabei an folgenden Dimensionen/Säulen nachhaltiger Entwicklung orientieren:

Ökonomisch nachhaltig

Ziel einer wirtschaftspolitischen Strategie muss die dauerhafte Stabilität der Wirtschaft in sich und die Konkurrenzfähigkeit des Wirtschaftsstandortes sein. Dafür müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass auch die hier ansässigen und neu anzusiedelnden Unternehmen im Wettbewerb bestehen können.

Dies ist im Interesse der Stadt, denn zur Finanzierung des steigenden Investitionsbedarfs müssen Gewerbesteuerkraft und hochwertige Beschäftigung nicht nur erhalten bleiben, sondern dauerhaft gesteigert werden.

Sozial nachhaltig

Ziel muss sein, Beschäftigung nicht nur zu sichern, sondern langfristig Arbeitsplätze anzusiedeln, die zur soziodemografischen Struktur unserer Stadt passen. Dies erfordert eine Ausrichtung der wirtschaftspolitischen Strategie auf die Bestandspflege vorhandener Unternehmen und die Fokussierung der Neuansiedlung von Unternehmen, die entsprechend des vorhandenen Know-hows unserer Region aufgestellt sind.

Die Vision einer Stadt Konstanz als einem der innovativsten Wirtschaftsstandorte mit einer dynamischen Entwicklung, die aus den Hochschulen, den hiesigen Unternehmen und der Gesellschaft getrieben wird, soll im weiteren Prozess zur Erarbeitung des Handlungsprogramms Wirtschaft unter Einbindung der Akteure entwickelt und präzisiert werden.

Ökologisch nachhaltig

Unser ökologisches Umfeld trägt einen wesentlichen Teil zu unserer Lebensqualität bei und muss erhalten werden. Wertvolle und intakte Natur gehört zum Selbstverständnis der Stadt Konstanz. Für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes bedeutet dies, dass (ebenso wie im Handlungsprogramm Wohnen) ein effizienter Flächen- und Ressourceneinsatz zur Maxime gemacht werden sollte. Intelligentes Wachstum innerhalb der bestehenden und auch auf neu zu entwickelnden Flächen soll nicht nur

aus einem Mangel an Flächenvorrat entwickelt werden: Intelligentes, ressourcenbewusstes Wachstum soll zum Markenzeichen der Stadt und damit als Standortvorteil genutzt werden.

3.) Handlungsfelder und Ziele des Handlungsprogramms Wirtschaft

A Infrastruktur

Infrastruktur ist Grundvoraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung. Während früher die Fortbewegung allein durch Straßen, Schiene, See- und Luftverkehr gesichert wurde, sind heute WLAN, Verkehrsleitsysteme, GPS oder Apps mit Geodaten nicht mehr aus dem Bereich Mobilität wegzudenken.

Ziele:

- Kontinuierliche Umsetzung des Masterplans Mobilität und des Handlungsprogramms Radverkehr zur Entlastung der Stadt und Steigerung der Lebensqualität
- Weiteres Drängen auf eine Verbesserung der Anbindung der Region an wesentliche Knotenpunkte
- Zügige Umsetzung des Handlungsprogramms Wohnen zur Entspannung der Wohnraumsituation

B Digitalisierung

Die Digitalisierung bewirkt eine grundlegende und nachhaltige Veränderung von Prozessen und Strukturen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, muss Konstanz sich dieser Herausforderung stellen. Ein erster Schritt dahin ist der flächendeckende Breitbandausbau im Stadtgebiet. Eine Digitalisierungsstrategie für den Wirtschaftsstandort umfasst aber weitaus mehr und könnte ein Alleinstellungsmerkmal werden, das neue Firmen auf Konstanz aufmerksam werden lässt. Viele lokale und regionale Unternehmen haben dazu bereits vorhandenes Know-how.

Um Prozesse und ganze Bereiche erfolgreich auf den heutigen und zukünftigen Stand der Digitalisierung zu bringen, müssen die Nutzer um die Vorteile wissen. Aufklärung und Kommunikation gehören unwiderruflich zu einer erfolgreichen Umsetzung.

Ziele:

- Ausbau der Digitalisierung in verschiedenen Bereichen (z.B. Öffentlichkeit, Gemeinderat, Stadtverwaltung, Tourismus, Einzelhandel, Schulen etc.)
- Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie bis 2018

C – Vernetzung von Unternehmensgründung, Wirtschaft und Wissenschaft

Unternehmensgründungen sind die Keimzelle der Wirtschaft. Ein gründerfreundliches Klima hängt von vielen Faktoren ab: Spannende Unternehmen mit Strahlkraft, kluge Köpfe von den Hochschulen, Zugang zu Investoren (Venture Capital, Business Angels), inspirierende Räume, Lebens- und Freizeitqualität zugeschnitten auf die Zielgruppe Jungunternehmer. Die Entwicklung eines Gründer-Ökosystems ist der Nährboden für die Entstehung neuer Gründungen und Startups. Hierdurch werden die Studierenden an den Standort gebunden und neue Firmen und Talente angezogen.

Die Vernetzung zwischen Wirtschaft, Gründern und den Konstanzer Hochschulen ist hierfür maßgeblich: Vorhandenes Know-how bestimmt die Ausrichtung von Gründerzentren und Clusterbildungen, unterstützt durch die vorhandenen Unternehmensnetzwerke.

Ziele:

- Entwicklung eines Gründer-Ökosystems Konstanz mit überregionaler Strahlkraft
- Stärkung der Rolle der Wirtschaftsförderung bei der Vernetzung von Fachkräfteangebot und -nachfrage mit dem Ziel, dass Menschen bedarfsgerecht ausgebildet werden und so in unserer Stadt eine Beschäftigung finden
- Gezielte Vermarktung des Wirtschaftsstandorts Konstanz für Absolventen und junge Fachkräfte durch die zukünftige Marketing- und Tourismus Konstanz GmbH (MTK)
- Intensivierung des Wissenstransfers aus der Forschung in die Wirtschaft
- bedarfsorientierte Unterstützung beim Aufbau neuer Unternehmensnetzwerke

D Familiengerechtes Leben und Arbeiten

Eine nachhaltige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes setzt voraus, dass die Grundlagen für die Vereinbarkeit von Leben und Arbeiten geschaffen werden. Immer mehr Frauen sind erwerbstätig, immer mehr Männer wollen in Teilzeitjobs arbeiten. Hierfür wird z.B. eine verlässliche und flexible Kinderbetreuung erwartet.

Die veränderten Familienanforderungen erfordert auch die Anpassung gesellschaftlicher Strukturen wie durch neue Wohnformen, z.B. für „Jung & Alt“ oder „Wohnen & Arbeiten“.

Ziele:

- Steigerung der Gesamtbeschäftigung in Konstanz von derzeit rund 29.000 bis zum Jahr 2030 auf ca. 35.000 Beschäftigte
- Ausbau des Betreuungsangebotes für 1 bis 3-Jährige und Ganztagesbetreuung für über 3-Jährige entsprechend des Bedarfs
- Schaffung von verlässlichen Betreuungsangeboten für Kinder im Grundschulalter
- Kontinuierliche Anpassung der Formate von Betreuungsangeboten an die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Familien und Betriebe
- Förderung alternativer Wohnformen entsprechend dem Handlungsprogramm Wohnen

E Ausbildung, Qualifikation und Integration

An einem hochpreisigen Standort wie Konstanz müssen die Unternehmen eine hohe Wertschöpfung generieren, um zu überleben. Der Wirtschaftsstandort Konstanz fragt in erster Linie hochqualifizierte Fachkräfte nach. Menschen ohne Ausbildung oder mit Einschränkungen, Langzeitarbeitslose und geringqualifizierte Migranten haben langfristig nur geringe Perspektiven auf dem hiesigen Arbeitsmarkt.

Fachkräftemangel ist bereits heute für die Konstanzer Firmen ein Problem, Fachkräfteverfügbarkeit für neue Unternehmen ein wesentliches Ansiedlungskriterium. Durch die Flüchtlingskrise sind zahlreiche Menschen auch in unsere Stadt gekommen, die über keine hier anerkannte Ausbildung verfügen. Eine Integration dieser Menschen in unsere Gesellschaft kann nur gelingen, wenn sie in den Arbeitsmarkt eingebunden und hierfür entsprechend qualifiziert werden. Damit stärken sich Wirtschaftsstandort und Integration gegenseitig – Arbeit schafft Integration, gut integrierte Arbeitskräfte stärken den Wirtschaftsstandort Konstanz.

Ziele:

- Intensivierung der Kooperation im Landkreis zur langfristigen Sicherung eines adäquaten Ausbildungsangebots
- Einrichtung von Plattformen für Vernetzungsangebote zwischen Bildungs- und Weiterbildungsangeboten sowohl der beruflichen Schulen als auch der Hochschulen mit dem Wirtschaftsstandort bis Ende 2017
- Unterstützung für geflüchtete Menschen bei der Vermittlung von Qualifikationsangeboten, die sie für den Arbeitsmarkt in Konstanz befähigen

- Übernahme einer aktiven Rolle bei der Qualifikation und Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen
- Unterstützung bei der Arbeitsmarktintegration von Menschen ohne Ausbildung oder mit Einschränkungen, Langzeitarbeitslose und Migranten
- Erhalt des Bildungsangebots in seiner Vielfalt
- Verstärkte Einbindung der Hochschulen in den Wirtschaftsstandort Konstanz zur Bindung der qualifizierten Fachkräfte in der Region und zur Förderung von Innovationen

F – Geostrategie & Flächenpolitik

Die geostrategische Lage hat Konstanz in der Vergangenheit zwar viele Vorteile und Reichtum eingebracht, heute ist die Stadt in ihrem räumlichen Wachstum jedoch stark begrenzt. Konstanz ist das Oberzentrum der Region und übernimmt damit eine wichtige Funktion für das Umland, gleichzeitig brauchen wir die Region für unsere eigene Entwicklung. Mit der Entwicklung des Gesundheitsverbundes ist ein Schritt zu einer Verstärkung der Kooperation zwischen den Kommunen der Region getan.

Die Stadt Konstanz setzt sich für eine stärkere Zusammenarbeit in der Vierländerregion Bodensee ein, um den Aufbau einer gemeinsamen Marke Bodensee zu intensivieren.

Die Schweiz ist nicht nur ein wichtiger Geschäfts- und Handelspartner, sondern auch strategischer Partner, weshalb Konstanz assoziiertes Mitglied in der Metropolregion Zürich ist.

Ziele:

- Anstoß eines Dialogs mit den umliegenden Gemeinden insbesondere im Landkreis Konstanz zur Entwicklung der Region als gesamthaften Wirtschaftsstandort und Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie zur Stärkung des Wirtschaftsraumes
- Ausweisung neuer Gewerbeflächen und vorrangige Vergabe an innovative, wachsende Unternehmen mit einer hohen Flächeneffizienz unter Vorgabe einer möglichst intensiven und nachhaltigen Nutzung (hohe Dichte und Beschäftigung, wenig Emissionen)
- qualitative Aufwertung der vorhandenen Gewerbegebiete Ober- und Unterlohn

Anlagen:
Keine Anlagen